

**Pressemitteilung
Februar 2018**

Lucas Blalock, Ketchup as a Vegetable

3. März bis 7. April 2018

Eröffnung: Freitag, 2. März, 18.00 – 20.00 Uhr

Maag Areal, Zahnradstr. 21, 8005 Zürich

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 11 – 17 Uhr und nach Vereinbarung

Galerie Eva Presenhuber freut sich, die erste Einzelausstellung mit dem amerikanischen Künstler Lucas Blalock zu präsentieren.

Lucas Blalock produziert düster witzige Fotografien, die unbehagliche Ecken der Psyche erforschen und den etablierten Normen der Photographie mit Spott begegnen. Seine Bilder sind absichtlich ungelent, tollpatschig und notdürftig gearbeitet. Dafür benutzt Blalock allerdings die neueste Bild-Software: Was normalerweise im Hintergrund der Produktion von Hochglanz-Werbung passiert, wird von ihm in den Mittelpunkt gestellt. Alle, die über ein Basiswissen von Photoshop verfügen, verstehen Blalocks Methoden – ein zittriger Fussel Klonwerkzeug hier, ein bisschen Maskierung dort. Er hat keine Tricks auf Lager. Aber gerade das Gefühl, den Mechanismus in Arbeit zu sehen, ist Blalocks Ziel.

In seiner Arbeit lehnt Blalock sich an Bertold Brecht an, der für seinen Verfremdungseffekt verschiedene Techniken entwickelte, um die theatralische Illusion zu brechen und den Fokus seines Publikums von emotionalen und narrativen Aspekten auf die kritischen Implikationen seiner Stücke zu lenken. Blalocks digitale Bursleske lenkt unseren Blick auf die Nahtstellen des sich ständig ausrollenden Bildteppichs, der unsere tägliche Aufmerksamkeit beherrscht. Indem er bei diesem Ethos bleibt, produziert er deutlich antiheroische Bilder, die jeglichen Genres, derer er sich bedient, den Wind aus den Segeln nehmen. Seine Stillleben zeigen ausnahmslos Ramsch aus Billigläden und Tiefpunkte der amerikanischen Konsumkultur, sodass er ihnen etwas Lächerliches verleiht. Seine Portraits transformieren seine Modelle in comichafte, durchgedrehte Strichmännchen oder verquirlte, kubistische Freaks, die eher trübe emotionale Zustände reflektieren, als tatsächliche Personen darzustellen. Wenn er sich in die Straßen hinauswagt, erscheinen Gebäude zusammengeschustert und schlecht durchdacht – als eine einzige Enttäuschung.

Die Ausstellung nimmt ihren Titel „Ketchup as a Vegetable“ (Ketchup als ein Gemüse) von einer Kontroverse um einen Gesetzesantrag der Reagan-Ära, in dem es um die Reduktion der Ausgaben für das Mittagessen an öffentlichen Schulen ging. Mit diesem Gesetzesantrag sollte die Ernährungsbehörde neuen Freiraum für die Festsetzung des Nährstoffbedarfs bekommen, wodurch bestimmte Zutaten als Gemüse gegolten hätten. Diese unverfrorene Absurdität, auf die sich die demokratischen Opponenten Reagans gestürzt haben, führte zu einem schnellen Scheitern des Gesetzesentwurfs. (Gegenwärtige Regelungen sehen vor, dass zwei Esslöffel Tomatenmark als Gemüsezeit gelten. Versuche von 2011 diese Regulierungen zu ändern, wurden mithilfe von Lobbyisten großer Nahrungsmittelkonzerne blockiert. Befürworter der Veränderungen beklagten, dass ein Angriff auf ihre vorgeschlagene Gesetzgebung das gleiche bedeuten würde, wie eine Pizza als Gemüse zu verkaufen.)

Die Anspielungen auf diese lächerlichen behördlichen Machenschaften lenken die Wahrnehmung der Ausstellung auf subtile Weise um. Zum einen zielt sie auf das angespannte Klima der amerikanischen Politik, in der die Aushöhlung des allgemeinen Wohlergehens im Interesse des Geldes der Normalfall ist. Zum anderen auf die zutiefst traurige Unfähigkeit Amerikas seine Bevölkerung und die der Welt, die die amerikanische Kultur angenommen oder aufgezwungen bekommen hat, mit Nahrung zu versorgen – sei es physische, psychische oder spirituelle. Die billigen, schmutzigen Objekte in Blalocks Stillleben und die hoffnungslose Verwirrung seiner portraitierten Subjekte erscheinen als logische Erweiterung einer Welt, in der eine zuckrige Paste mit dem Segen des Kapitals und per Transsubstantiation zu einer Tomate wird.

GALERIE EVA PRESENHUBER

Obwohl Blalocks Arbeiten ihre Energie aus diesen theoretischen und politischen Impulsen ziehen, ist ihre zentrale Triebkraft zweifellos das Unbewusste. Seine Bilder sind mehr und mehr von traumhafter und visionärer Seltsamkeit gefärbt, von kriechenden Schatten und körperlosen Geistern bevölkert und pulsieren vor psychosexueller Angst und fröhlicher Lüsternheit. Diese surrealen, unbewussten Aspekte waren immer ein wichtiger Teil seiner Arbeit, aber für die Ausstellung hat Blalock sie doppelt explizit gemacht: Versteckt auf der Rückseite des Rahmens trägt jede Arbeit eine zusätzliche Fotografie, die sich deutlich von der größeren Arbeit unterscheidet, in einer schwer nachzuzeichnenden, assoziativen Weise aber mit dieser verbunden ist. Es ist als ob die Ausstellung, geboren aus dem Unbewussten ihres Schöpfers, ihr eigenes Unbewusstes hervorgebracht hätte.

Lucas Blalock wurde 1978 in Asheville, USA, geboren und lebt und arbeitet in New York. Seine jüngste Einzelausstellung fand statt im Espace Images, Vevey, Schweiz (2017). Zu seinen Gruppenausstellungen in größeren Museen gehören unter anderem „Optical Illusions, Contemporary Still Life“, C/O Berlin, Berlin, Deutschland (2017), „Good Dreams, Bad Dreams - American Mythologies“, Aïshti Foundation, Beirut, Libanon (2016), „Ordinary Pictures“, Walker Art Center, Minneapolis, USA (2016), „Image Support“, Bergen Kunsthall, Bergen, Norwegen (2016), „Ocean of Images: New Photography 2015“, Museum of Modern Art, New York, USA (2015), „Perfect Likeness: Photography and Composition“, Hammer Museum, Los Angeles, USA (2015), „Reconstructions: Recent Photographs and Video from the Met Collection“, Metropolitan Museum of Art, New York, USA (2015), „Rites of Spring“, Contemporary Arts Museum Houston, Houston, USA (2014).

Chris Wiley

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm in der Galerie.